

Parteiaufträge vor. Bei jedem der etwa 500 Parteiaufträge schätzten wir die Fähigkeiten der Genossen gründlich ein und berücksichtigten auch die für jeden Genossen günstigste Möglichkeit für den Einsatz im Wohngebiet. Über die so vorbereiteten Parteiaufträge haben die Ortsleitung sowie die Leitungen der BPO und WPO mit den betreffenden Genossen gesprochen und, wenn irgend möglich, die persönlichen Wünsche der Agitatoren berücksichtigt.

Die meisten Genossen nahmen ihre Aufträge bereitwillig entgegen. So ist, um nur zwei Beispiele herauszugreifen, Genosse Lärtz als Agitator in der eigenen Hausgemeinschaft tätig, und Genosse Schreyer betreut die Bewohner des Pfarrhauses.

Dann hat die Ortsleitung alle Genossen zu einer Gesamtmitgliederversammlung eingeladen. Das war seit Jahren wieder das erstmal. Etwa die Hälfte der Eingeladenen erschien. Mit den Genossen, die nicht kamen, sprachen wir persönlich bzw. auf der bald darauf einberufenen zweiten Versammlung.

Bei den persönlichen Gesprächen und in den Gesamtmitgliederversammlungen sagten wir den Genossen, daß es nicht so sehr auf große Einwohnerversammlungen ankomme, sondern vielmehr auf Aussprachen und Versammlungen in dem kleinen Kreis der Hausgemeinschaft, auf den ständigen, engen Kontakt mit den Menschen ihrer nächsten Umgebung, deren Vertrauensleute sie werden sollen. Wir gaben den Genossen Hinweise, über welche politisch-ideologischen Fragen bei allen Bürgern Klarheit zu schaffen ist, wie zum Beispiel über die Bedeutung des vom VI. Parteitag verkündeten Sieben-Punkte-Programms; warum die Steigerung der Arbeitsproduktivität das Allerwichtigste ist; welche Rolle die DDR im Kampf um die Sicherung des Friedens spielt und was jeder selbst tun muß, um den Frieden zu erhalten. In diesem Zusammenhang, so sagten wir den Genossen, komme es darauf an, mit den Hausgemeinschaften über ihre Beteiligung am NAW zu sprechen und ihre Mitarbeit zu organisieren.

Die Grundlage für die Agitation im Wohngebiet ist unser für Steinach er-

arbeitetes Programm. Natürlich ist es entsprechend den neuen Aufgaben, die der VI. Parteitag stellt, überarbeitet und ergänzt worden.

Es gab auch einige Genossen, die nicht einsehen wollten, daß sie in ihrem Wohngebiet mitarbeiten müssen. Ein Genosse, der im Kreis Neuhaus arbeitet, aber bei uns in Steinach wohnt, empörte sich darüber, als er den von der Kreisleitung Sonneberg und der Ortsleitung Steinach unterschriebenen Parteiauftrag erhielt, politische Arbeit in seiner Hausgemeinschaft zu leisten. Ein anderer Genosse erklärte, für die Arbeit im Wohngebiet keine Zeit zu haben. In solchen Fällen wenden wir uns an die Grundorganisationen dieser Genossen. Sie prüfen dann, ob die Genossen durch andere gesellschaftliche Verpflichtungen im Betrieb wirklich so stark in Anspruch genommen sind oder andere Umstände vorliegen, die ihre Einwände rechtfertigen.

Bei dem Einsatz unserer Genossen als ständige Agitatoren im Wohngebiet wollen wir natürlich nicht die Arbeit der Nationalen Front überflüssig machen. Ganz im Gegenteil, sie muß belebt werden. So ist die politische Überzeugungsarbeit unserer Genossen in rund 500 Hausgemeinschaften eine große Hilfe für die Hausgemeinschaftsleitungen, die ja schließlich Organe der Nationalen Front sind und die unmittelbar mit der Bevölkerung zusammenarbeiten. Weitere 120 Hausgemeinschaften werden von Mitgliedern der Blockparteien, Angehörigen der Massenorganisationen und Parteilosen betreut.

Große Hilfe gibt uns die Kreisleitung Sonneberg. Die größten BPO in Steinach erhielten von ihr den Auftrag, über eine WPO die Patenschaft zu übernehmen. Zum Beispiel die im VEB Glasfaserwerk über die WPO I, die in der 1. PGH Spielwaren und im VEB Schiefergruben über die WPO II usw. Die Kreisleitung hat die Parteileitungen der BPO verantwortlich gemacht, zu kontrollieren, wie die Genossen ihren Parteiauftrag im Wohngebiet erfüllen. Die Parteisekretäre berichten darüber in den Gesamtmitgliederversammlungen, die von den WPO jetzt alle drei Monate einberufen werden sollen. Bei der Kontrolle der Parteiauf-